



Bergbahnen

Jahresbericht

2013/2014



Bergbahnen Graubünden (BBGR)

Marcus Gschwend

Geschäftsführer

Postfach 17, CH-7083 Lantsch/Lenz

Tel. +41 (0)81 936 61 81, Fax +41 (0)81 936 61 82

E-Mail info@bergbahnen-graubuenden.ch

www.bbgr.ch

Copyright: Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Titelbild: © Weisse Arena Gruppe, Gaudenz Danuser

Gestaltung: Patrizia Zanola, Zürich



Inhaltsverzeichnis

1. Interview mit Markus Meili	4	4. Facts & Figures	24
Vize-Präsident Bergbahnen Graubünden und Seilbahnen Schweiz		5. Dank	28
2. Aus der Vereinstätigkeit	6	6. Jahresrechnung	30
2.1 Vorstand	6	7. Revisorenbericht	31
2.2 Geschäftsstelle	6	8. Mitglieder und Organe	32
2.3 Mitgliederwesen	8	8.1 Mitglieder	32
2.4 Aus- und Weiterbildung	9	8.2 Verbandsorgane	33
2.5 Marketing, Produkte, Verkauf	10	8.3 Aus- und Weiterbildungsgremien	33
2.6 Projekte	14	8.4 Temporäre Arbeitsgruppen	35
2.7 Politisches	16		
3. Beziehungen zu Dritten	20		
3.1 Seilbahnen Schweiz (SBS)	20		
3.2 Wirtschaftskammer Tirol – Fachgruppe Seilbahnen	23		



1. Interview mit Markus Meili

Vize-Präsident Bergbahnen Graubünden und Seilbahnen Schweiz

Markus Meili, an der Generalversammlung vom 28. November werden Sie als Vorstandsmitglied von Bergbahnen Graubünden (BBGR) verabschiedet. Sie blicken dann auf 15 Jahre Vorstandstätigkeit bei BBGR und 8 Jahre bei Seilbahnen Schweiz (SBS) zurück. Was bleibt Ihnen aus der Verbandsarbeit positiv in Erinnerung?

Positiv in Erinnerung bleiben werden mir mit Sicherheit die gute Kameradschaft innerhalb der Branche, viele Begegnungen mit interessanten Menschen sowie unzählige inspirierende Gespräche und lebhaft Diskussionen. Diskussionen, die teils auch sehr hart in der Sache, immer aber konstruktiv und mit dem notwendigen Respekt geführt wurden und auch geführt werden mussten! Mitnehmen werde ich aber vor allem eins: Egal wie stark eine Unternehmung in der Bergbahnbranche ist, sie wird in Bezug auf die Rahmenbedingungen, nie die gleiche Schlagkraft erzeugen wie ein Verband. Die Stimmen werden eben gezählt und nicht gewogen. Die Rahmenbedingungen sind es denn auch, welche unsere Branche, die durch KMU-Betriebe geprägt ist, künftig stark fordern werden. Ein Zusammenstehen und Kooperieren ist unabdingbar.

Mit Rahmenbedingungen haben Sie es im Allgemeinen angetönt, wo liegen Ihres Erachtens aber konkret die grössten Herausforderungen für die Bergbahnen?

Für die Bündner Bergbahnunternehmen liegen die grössten Herausforderungen sicherlich im Erhalt der Marktfähigkeit, dem Erschliessen von neuen Märkten sowie der Pflege der bestehenden Kundenschaft. Konkret heisst dies, dass die Unternehmen gefordert sind genügend Mittel zu erwirtschaften um ihre Anlagen, Angebote und Infrastrukturen zu erneuern und auf die veränderten Bedürfnisse

der Kunden auszurichten um international konkurrenzfähig zu bleiben. Hier geht es um qualitatives und nicht quantitatives Wachstum oder gar Ausweitung. Es geht darum für die Kunden Mehrwerte zu generieren und ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Bedürfnisse, die teilweise auch durch unsere Mitbewerber im nahen Ausland mitgeprägt oder geweckt werden. Die Entwicklung geht weiter. Es gilt nachzuziehen oder besser voranzugehen. Stillstand bedeutet Rückschritt.

Und wo liegen die Herausforderungen für BBGR und SBS?

Den beiden Verbänden muss gelingen, der Politik und somit auch den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern klar zu machen, dass sich die Bergbahnen als einer der wichtigsten Pfeiler der Tourismuswirtschaft weiterentwickeln müssen, wenn diese die Funktion als Wirtschaftsmotor des Berggebiets weiterhin wahrnehmen sollen. Arbeitsplätze erhalten und schaffen, Einkommen generieren, Existenzen sichern und der Abwanderung entgegenwirken, all dies kann nur gelingen, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen für innovative, marktfähige Ideen und deren Umsetzung vorhanden sind. Politische Erwartungen formulieren ist das Eine – beispielsweise in der Regionalpolitik – das entsprechende Umfeld zur Erfüllung der Erwartungen bereitstellen das Andere. Deshalb müssen BBGR und SBS nebst dem Sensibilisieren für den Tourismus auch intensiv gegen die stets zunehmende Regulierung von Behörden und Verwaltung ankämpfen. Es gilt gezielt auf Details und Probleme hinzuweisen und dabei nicht locker zu lassen. Der Finger ist in die Wunde zu legen. Zudem stellt sich die Frage, wie lange wir es uns noch leisten können das Pareto Prinzip (Anm. Red.: besagt, dass im Grundsatz bei vielen Aufgaben mit 20 % Einsatz 80 % Wirkung erzielt werden kann und dass, mit zunehmendem Einsatz die Effizienz der Wirkung nachlässt) über den Haufen zu werfen

und teilweise völlig isoliert und in Einzeldisziplinen denkend um die letzten Prozente Wirkung zu feilschen, während wir dabei zunehmend ineffizienter werden und der Bürokratie Vorschub leisten.

Zum Beispiel?

Zum Beispiel bei der Problematik mit den überlagerten Zonen in der Raumplanung. Die Bergbahnen «produzieren» ausserhalb der Bauzone, wo der beanspruchte Raum oftmals von verschiedenen Zonen überlagert ist. Ein Gebiet kann beispielsweise auf Stufe Richtplan der touristischen Intensiverholungszone und auf Stufe Nutzungsplanung der Landwirtschaftszone zugeteilt sein, aufgrund seiner Funktion als Skipiste im Winter von der Wintersportzone überlagert werden und aus Sicht der Umwelt noch mit einer Landschaftsschutzzone versehen sein. Wenn nun das betroffene Bergbahnunternehmen um Diesel bei der Pistenpräparation sowie Energie und Wasser bei der Beschneigung zu sparen, in diesem Gebiet einige grössere Steine zerkleinern möchte, gilt das Prinzip der Interessensabwägung. Es gilt abzuwägen, ob die landwirtschaftlichen, landschaftsschützerischen oder unternehmerischen Interessen Vorrang haben. Erschwerend wirkt dabei, dass insbesondere Interessensabwägungen im Zusammenhang mit der Umwelt zum einen, wirtschaftliche Argumente konsequent ausblenden und zum anderen, vielfach nicht Umweltdisziplinen übergreifend beurteilen. In unserem Beispiel heisst dies, dass zwar die Auswirkungen auf die Landschaft beurteilt werden, nicht aber die Energieeinsparungen und die Verminderung des CO₂-Ausstosses, die durch das Vorhaben erzielt werden und schon gar nicht die Auswirkungen auf die unternehmerische Entwicklung. Da jede Interessensvertretung normalerweise für sich in Anspruch nimmt, dass ihre Interessen die Wichtigsten sind, können sich die Verhandlungen in die Länge ziehen, was bei grösseren Projekten durchaus Monate oder auch Jahre dauern kann und die «time to market» stark beeinträchtigt.

Wenn Sie Ihre Nachfolger bei SBS und BBGR um einen Tipp bitten, welchen würden Sie ihnen geben?

Meinem Nachfolger bei SBS würde ich auf den Weg geben, darauf zu achten, dass die Interessen der Schneesportanbieter auf schweizerischer Ebene genügend Beachtung finden. Entgegen der häufig vertretenen Meinung, dass die kleinen und grossen Unternehmen unterschiedliche Bedürfnisse an SBS haben, bin ich klar der Meinung, dass dies nicht eine Frage von klein oder gross, sondern der Positionierung ist. Schneesportanbieter sind auf andere Rahmenbedingungen angewiesen als Betreiber eines Ausflugsberges oder -gebietes, dies insbesondere im Bereich der Umweltschutzgesetzgebung und der Raumplanung. Die zwei Positionierungen verbindet überspitzt gesagt eigentlich nur eines, nämlich das BAV.

Und meinem Nachfolger bei BBGR würde ich ans Herz legen, seine Bergbahnkolleginnen und -kollegen zu sensibilisieren und zu mobilisieren, denn unser politisches Engagement ist, sowohl auf kommunaler wie auch auf kantonaler oder schweizerischer Ebene, in Anbetracht der sehr hohen Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen, äusserst bescheiden. Beachtung werden wir nur durch Leistung und Engagement, was letztlich mit Arbeit verbunden ist, erhalten.

Mit Philipp Holenstein als mein Nachfolger bei SBS und Markus Moser im Vorstand von BBGR bin ich aber überzeugt, dass sich zwei Persönlichkeiten zu Verfügung stellen, die ohne meine guten Ratschläge strikte diesen Weg verfolgen werden.



Markus Meili

2. Aus der Vereinstätigkeit

2.1 Vorstand

Der Vorstand behandelte im Geschäftsjahr 2013/14 an 5 ordentlichen Vorstandssitzungen sowie in Zirkularbeschlüssen insgesamt 28 Traktanden (Standardtraktanden Protokoll, Mitteilungen und Varia nicht berücksichtigt). Schwerpunkte bildeten:

- die Vernehmlassungen zum Raumkonzept Graubünden, der Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung und zum Arbeitszeitgesetz;
- Themen im Zusammenhang mit Seilbahnen Schweiz (SBS): Seilbahninventar des Bundesamtes für Kultur, Sachverständigenberichte bzgl. Bauingenieursarbeiten, Auslegung von alt-/neurechtlichen Normen und die anstehende Revision der Seilbahnverordnung des Bundesamtes für Verkehr, Partikelfilterpflicht bei Pistenfahrzeugen, Statutenänderung und Nachfolge im Vorstand von SBS;
- die Aus-/Weiterbildungsangebote Patrouilleur-WK und ergänzende Schulung für Sprengberechtigte (Verkürzung des WK-Rhythmus), die Lancierung eines zweitägigen Pistenmaschinenführer-Kurs sowie eine Informationsveranstaltung zum Arbeits- und Arbeitszeitgesetz;
- die Projekte «wetter-graubünden.ch» und Kommunikation des Berichts «Herausforderung Klimawandel – Schneesicherheit der Bündner Skigebiete».

Verbandsintern beschäftigte sich der Vorstand primär mit den Themen Revisionsstelle, Spesenreglement, Nachfolgeregelung (Präsident, Vorstand SBS), Kooperationsvereinbarung mit Graubünden Ferien und SnowPass Graubünden.

2.2 Geschäftsstelle

Nebst den ordentlichen Aufgaben der Geschäftsstelle wie Kommunikation (Monitor, Medien, Mitglieder), Lobbying, Vernehmlassungen, SnowPass-Administration und Abrechnung, Mitgliederwesen, Rechnungswesen, Statistik und den Projekten (vgl. 2.5 und 2.6) gilt es im Berichtsjahr 2013/14 über die folgenden Tätigkeiten zu informieren:

MwSt. Nachforderung BSV-SnowPass

Nach 4 Jahren rechtlicher Auseinandersetzung mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) und einem positiven Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts (BVG) hat die höchste richterliche Instanz, das Bundesgericht (BG), am 20. Dezember 2013 entschieden die Beschwerde der ESTV gutzuheissen, den Entscheid des BVG aufzuheben und BBGR die Verfahrenskosten (CHF 7'300) zu überbinden. Begründet wurde der Entscheid des BG mit der «Gleichwertigkeitsvermutung im gegebenen tauschähnlichen Verhältnis», dem Fehlen einer «unentgeltlichen Komponente» und von «klaren vertraglichen Vereinbarungen» sowie dem «Vorliegen eines Listenpreises». Gemäss BG hat die ESTV die «Differenzmethode» zu Recht angewandt. Der Entscheid des BG kostete BBGR unter dem Strich rund CHF 100'000 (MwSt. Nachforderung, Zinsen, Verfahrenskosten und rechtliche Beratung). Vorausschauend und auf Empfehlung und in Zusammenarbeit mit PriceWaterhouse Coopers wurde glücklicherweise bereits im Jahr 2010 der Vertrag mit dem Bündner Skiverband (BSV) angepasst, so dass künftig diesbezüglich alles im grünen Bereich sein sollte.

Betreuung von Studenten-Arbeiten

Die Anfragen von Studenten bezüglich der Betreuung von Diplomarbeiten, Bachelor-Arbeiten oder auch nur für Interviews im Rahmen dieser Arbeiten nehmen seit Jahren stetig zu. Dies betrifft allerdings nicht nur die Geschäftsstelle von BBGR sondern vor allem die Mitgliedsunternehmen, welche

dies teilweise schon als belastend empfinden. Die Bergbahnen scheinen ein interessantes und beliebtes Thema zu sein. BBGR bemüht sich deshalb zum einen, wo immer möglich die Unternehmen zu entlasten (Branchenstatistiken, allgemeine Auskünfte etc.) und zum anderen, den Bedürfnissen der Studenten gerecht zu werden, denn es ist im Interesse der Branche, dass unsere Herausforderungen und die wichtigen Branchenthemen auch «wissenschaftlich» untersucht werden und auf der Agenda der Hochschulen erscheinen. Nachfolgend einige ausgewählte Beispiele:

- Bestandaufnahme von Kooperationen zwischen Bergbahnunternehmungen in den Kantonen Graubünden, Bern, Fribourg, Waadt, Tessin, Wallis, sowie in den Regionen Ost- und Zentralschweiz (Diplomarbeit, HTW Chur, Interviewpartner)
- Angebotsentwicklung der Bergbahnen in Graubünden (Semesterarbeit, ZHAW Wädenswil, Interviewpartner)
- Guideline for Product Development Winter, Lenzerheide Bergbahnen AG (Bachelorarbeit, HTW Chur, Interviewpartner)
- Möglichkeiten von Yield Management bzw. Dynamic Pricing für Bergbahnen (Bachelorarbeit, HTW Chur, Interviewpartner)
- Konzept für ein destinationsübergreifendes Mountainbike-Angebot in Graubünden (Bachelorarbeit, HTW Chur, Interviewpartner)
- Konzept und Massnahmenplanung für Imagefilme der Bündner Bergbahnen auf sozialen Medien aufgezeigt am Beispiel der technischen Beschneigung (Bachelorarbeit, HFT Samedan, Auftraggeber)
- Imageanalyse der Bündner Bergbahnen sowie ein daraus abgeleitetes PR-Konzept für die Zielgruppen Politik und Medien (Diplomarbeit, HFT Samedan, Korreferent)

Zusätzlich zur Betreuung der Studenten-Arbeiten und den Interviews betätigte sich die Geschäftsstelle im Berichtsjahr erstmals als Gastreferent an der



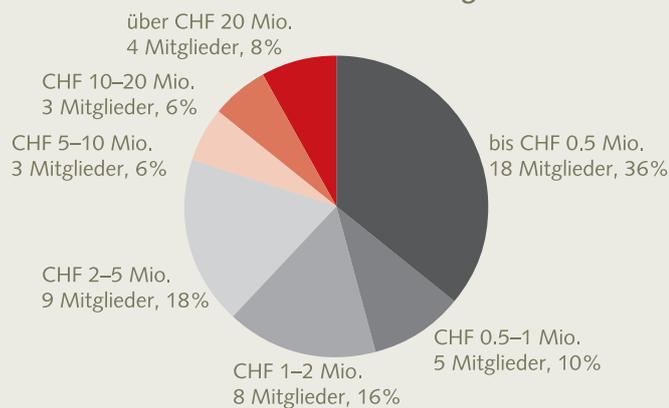
Montage der Seilreiter an der Urdenbahn, © Arosa Bergbahnen AG

Höheren Fachschule für Tourismus, Samedan. Ziel dieses Engagements war es zum einen, verschiedene Präsentationen der Studenten (1. Semester) zu einer bergbahnspezifischen Aufgabenstellung zu kommentieren und zum anderen, die Bergbahnbranche und ihre Herausforderungen vorzustellen. Der Austausch mit den Studenten war interessant und hat gezeigt, dass die Vielfalt und Vielschichtigkeit unserer Branche unterschätzt wird. Oft werden nur die Marketingaspekte wahrgenommen und vergessen, was es braucht, bis ein Angebot vermarktet werden kann und in welchem Umfeld sich die Unternehmen hierbei zurechtfinden müssen.

2.3 Mitgliederwesen

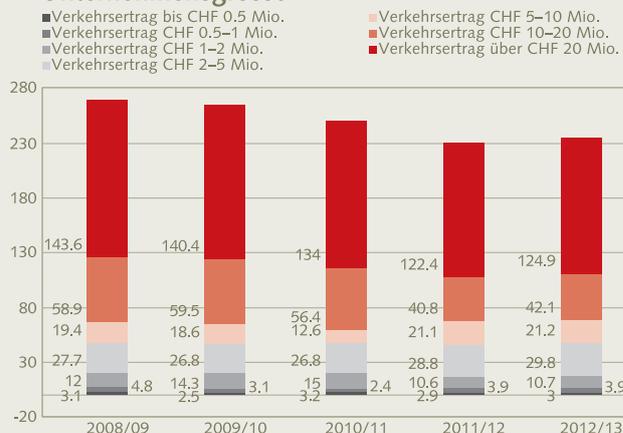
Im Geschäftsjahr 2013/14 durfte BBGR mit der Heuberger AG, Fideris, ein neues Mitglied begrüßen. Dies hat uns sehr gefreut. Somit weist BBGR per 30. Juni 2014 neu einen Mitgliederbestand von 50 Unternehmen auf. Hiervon entfallen 24 Unternehmen auf die Region Mitte, 10 auf die Region Engadin/Südbünden, 9 auf die Surselva und 7 auf die Region Davos-Klosters (vgl. Seite 32). Zurzeit gibt es in Graubünden noch 5 Kleingesellschaften die Mitglied bei Seilbahnen Schweiz, nicht aber bei BBGR sind. Dies sind die Skilift Lantsch/Lenz AG, die Maloja Skilift Aela GmbH, der Skilift Mastrils, der Skilift Cozz Mesocco und die Skilift Junker AG St. Antönien.

Mitglieder Bergbahnen Graubünden nach Höhe des Verkehrsertrages 2012/13



7 Unternehmen oder 14% der Mitglieder erwirtschaften 71% oder rund CHF 167.1 Mio. des Bündner Verkehrsertrags. Weitere 12 Unternehmen oder 24% der Mitglieder erwirtschaften 22% des Bündner Verkehrsertrags (CHF 51.0 Mio.), womit 8% des Verkehrsertrages oder CHF 17.6 Mio. auf 31 Unternehmen entfallen. Dieses Bild widerspiegelt die Branchenstruktur.

Entwicklung Verkehrsertrag nach Unternehmensgrösse



Der Marktanteil am Bündner Verkehrsertrag der 4 grössten Unternehmen ist in den vergangenen 5 Geschäftsjahren nahezu stabil geblieben. Ein Unternehmen, welches bis 2010/11 jeweils mehr als CHF 10 Mio. Verkehrsertrag erwirtschaftete, hat diese Marke seit dem Geschäftsjahr 2011/12 nicht mehr erreicht. Dies führte zu Verschiebungen zwischen den Kategorien «CHF 5–10 Mio.» und «CHF 10–20 Mio.». Gesamthaft ging der Verkehrsertrag in den letzten 5 Jahren um 12.5% zurück.

2.4 Aus- und Weiterbildung

Neukonzipierung KV-Projektstage

Im Laufe des Berichtsjahres 2013/14 wurde das im Herbst 2012 beschlossene Konzept für die KV-Projektstage umgesetzt. Ziel der Neuausrichtung ist es, von der reinen Wissensvermittlung wegzukommen und mittels der entsprechenden Methoden zur Erarbeitung des Wissens unter Anleitung (Coaching) überzugehen. Die Umsetzung begann im August 2013 mit einer Weiterbildungsveranstaltung für die Referenten. Unter der externen Leitung von Urs Brandenburger, branden.ch, erarbeiteten sich die Referenten während einem Tag das nötige Rüstzeug um die Inhalte der KV-Projektstage (Marketing, Unternehmensstruktur, Anspruchsgruppen/Stakeholder, Rechnungslegung/Rechnungswesen, Personal, Gesellschaftsrecht und Unternehmensrisiken) neu zu gestalten. Die Durchführung der 9. KV-Projektstage im März 2014 in Arosa zeigte, dass sich die Neukonzipierung gelohnt hat. Sowohl die Lernenden als auch die Referenten hatten sichtlich Spass an der neuen Form. Auf die 10. KV-Projektstage hin, welche im Frühjahr 2015 stattfinden, gilt es nun die nächsten 3 Teile zu erarbeiten. Danach ist die Neuausrichtung abgeschlossen und es gilt primär zu optimieren. BBGR hat mit den KV-Projekttagen einen Weg beschritten, der auch auf Schweizerischer Ebene Beachtung findet. Die Bildungskommission von Seilbahnen Schweiz prüft, inwiefern unser Konzept auch den restlichen Regionen zugänglich gemacht werden kann und ob allenfalls Synergien genutzt werden können.

Pistenmaschinenführer-Kurse

Aufgrund der Risiken, die mit dem Führen eines Pistenfahrzeuges verbunden sind, hat die SUVA diese Tätigkeit als Aktivität mit besonderen Gefahren eingestuft. Gemäss Art. 82 des Bundesgesetzes über die Unfallverhütung und Art. 8 der entsprechenden Verordnung ist deshalb neu für das Führen eines Pistenfahrzeuges eine spezielle

Ausbildung notwendig. Sämtliche Pistenmaschinenführer haben diese neue Ausbildung innert 2 Jahren zu durchlaufen. Seilbahnen Schweiz (SBS) beabsichtigte diese Ausbildung zentral im Ausbildungszentrum in Meiringen durchzuführen und als Ausbildungsgefäss ihren bereits bestehenden 5-tägigen Pistenmaschinenführerkurs zu verwenden. Anlässlich der Regionalverbandstagung 2013, in Wildhaus, opponierte BBGR und argumentierte, dass für die Behandlung der Pflichtthemen (gesetzliche Grundlagen, Unfallprävention, Schnee- und Lawinenkunde und erste Hilfe) ein 2-tägiger Kurs genügen müsse. Zudem seien diese 2-tägigen



Pistenbully mit Seilwinde, © Weisse Arena Gruppe, Valentin Cathomas

Kurse aus Kostengründen, analog der Patrouilleur-WK, in den Regionen durchzuführen. BBGR anbot sich im Herbst 2013 Pilotkurse zu veranstalten, wobei die Inhalte der Kurse zwingend durch SBS zu erarbeiten und vorzugeben seien. Die anderen Regionalverbände pflichteten BBGR bei. Innter kurzer Frist wurde unter der Leitung von Markus Good eine kleine Arbeitsgruppe tätig, welche in enger Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum SBS die Pilotkurse vorbereitete. Im November 2013 wurden dann je ein Kurs in den Regionen Arosa-Lenzerheide, Davos, Engadin/Südbünden und Surselva durchgeführt. Insgesamt besuchten 129 Pistenmaschinenfahrer die 4 Kurse. Die Feedbacks der Teilnehmer und Unternehmen waren durchwegs positiv. Die Mitglieder von BBGR begrüßten es sehr, dass die Ausbildung in der Nähe und in einem überschaubaren Zeitrahmen erfolgte. Eine Feedbacksitzung unter Anwesenheit des SUVA-Verantwortlichen bestätigte, dass die Stossrichtung stimmt und dass die Anliegen der SUVA mit den 2-tägigen Kursen abgedeckt sind.

Patrouilleur WK

Alle Patrouilleure sind verpflichtet im 4-Jahres-Rhythmus einen Instruktionkurs zu besuchen, damit ihre Anerkennung erneuert wird. BBGR organisierte im November 2013 zum 41. Mal den Instruktionkurs (WK) für Patrouilleure der Region Graubünden. Die WK-Themen werden an der Kursleitertagung, die von Seilbahnen Schweiz (SBS) organisiert wird und jährlich stattfindet, für die ganze Schweiz verbindlich festgelegt. Im Februar 2013 wurde BBGR mit der Forderung der SBS-Bildungskommission konfrontiert, dass die WK-Pflicht auf 2 Jahre verkürzt werden soll. Diese Verkürzung hätte nicht nur finanzielle Folgen für die Mitglieder sondern auch organisatorische, da mit dem Patrouilleur-WK jeweils auch der Kurs zur Erneuerung des Ausweises für das Lawinensprengen stattfindet, den es alle 5 Jahre zu besuchen gilt. BBGR sind keine rechtlichen Verfahren bekannt, bei welchen die Sorgfaltspflicht bzw. die Ausbildung des Pisten- und Rettungsdienstes in Frage gestellt wird. BBGR intervenierte deshalb bei SBS und plädierte für das Beibehalten der bewährten Lösung. SBS nahm die Argumente von BBGR auf und sistierte dieses Sachgeschäft vorerst. Für einmal hat es die Branche selber in der Hand, ob sie die Rahmenbedingungen verschärfen möchte oder nicht.

2.5 Marketing, Produkte, Verkauf SnowPass Graubünden

Preisanpassungen der Mitgliedsunternehmen sowie verschiedener Tarifkooperationen zogen auf die Wintersaison 2013/14 eine Preiserhöhung beim SnowPass Graubünden nach sich (+4.5%). Zudem veränderte sich der Angebotsbereich: Ausstieg der Lenzerheide aus dem Top-Card-Verbund; neuer Top-Card-Partner Silvretta Arena Samnaun-Ischgl; Skigebietsverbindung Arosa-Lenzerheide. Diese Veränderungen wirkten sich im Winter 2013/14 positiv auf das Produkt SnowPass Graubünden aus:



Bergbahnen Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent AG,
© Andrea Badrutt, Chur, 2008

Verkaufte SnowPässe Graubünden



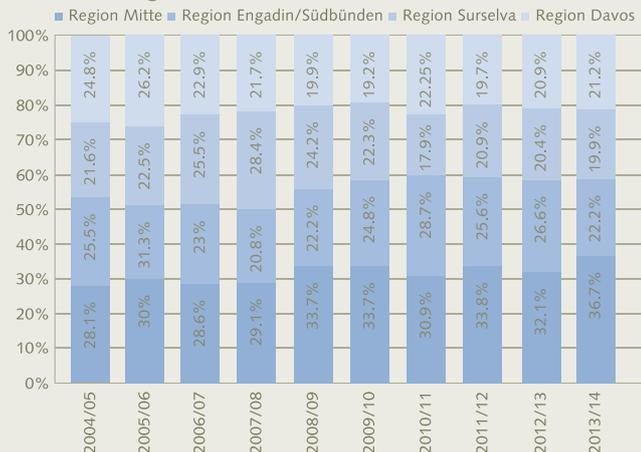
Das Total der verkauften Karten wurde in der Wintersaison 2013/14 gegenüber dem Vorjahr um 9.5% (221 Karten) gesteigert und erreichte mit 2'555 Abonnements nahezu den Höchststand aus dem Winter 2010/11. Während die Stückzahl der Erwachsenen und Kinder SnowPässe zunahm, war die Anzahl der verkauften SnowPässe für Familien und Jugendliche praktisch identisch mit dem Vorjahr. Im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt hat die Anzahl der Abonnemente um 4.5% oder 111 Stück zugenommen.

Entwicklung Gesamtertrag SnowPass Graubünden



Der Gesamtertrag des SnowPass Graubünden (SnowPass, SnowPass-Skilehrer, BSV-SnowPass) belief sich in der Wintersaison 2013/14 auf CHF 3.69 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr nahm dieser um CHF 390'000 oder 11.8% zu, im Vergleich zum Fünfjahreschnitt noch um CHF 280'000 oder 8.2%.

Entwicklung der Anteile am SnowPass-Pool nach Regionen



Seit dem Winter 2009/10 wird rund 60% des SnowPass-Gesamtertrages in den Regionen Mitte und Engadin/Südbünden erwirtschaftet. Während der Anteil aus dem SnowPass-Ertrag der Region Davos seit 7 Jahren bei etwa 20% liegt, hat die Region Surselva in den letzten Jahren tendenziell an Terrain eingebüsst. Die Skigebietsverbindung Arosa-Lenzerheide hinterlässt auch in der SnowPass-Abrechnung 2013/14 ihre Spuren. Die Region Mitte legte primär auf Kosten der Region Engadin/Südbünden um 4.6% zu.

Kooperation Graubündnerischer Baumeisterverband

Der Graubündnerische Baumeisterverband unterbreitete im Herbst 2013 BBGR die Idee anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizer Baumeisterverbandes in Flims jedem Teilnehmer einen Gutschein im Wert zu CHF 100.00 abzugeben und so die Teilnehmer für einen weiteren Besuch in Graubünden zu motivieren. BBGR fand einen Weg dies möglich zu machen und anstatt einen angefragten Preisnachlass zu gewähren, beteiligten wir uns über das Verbandsbudget an den Apérokosten. Den Baumeistern ein herzliches Dankeschön für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die gute Idee.

Schule im Schnee

Die Angebotsbroschüre Schule im Schnee wurde im Geschäftsjahr 2013/14 zum letzten Mal herausgegeben. Mit der neuen Angebotskoordination über SBS und der Schneesportinitiative Schweiz wurde bzw. werden neue Plattformen für Schneesportlager geschaffen, welche innovativer und zeitgemässer sind. Zudem werden Synergien geschaffen und Doppelspurigkeiten abgebaut. BBGR hat vor 10 Jahren eine Pionierrolle in der Angebotskoordination für Schneesportlager eingenommen, welche nun von der Marktentwicklung eingeholt wurde.

GORILLA – mehr Uga Uga in den Bergen

Der strategische Grundsatzentscheid von BBGR aus dem Jahre 2010 kein Marketing mehr zu betreiben (Aufgabe der Unternehmen) und stattdessen die Mittel mit einem langfristigen Fokus in die Jugendförderung zu investieren wurde auf die Wintersaison 2012/13 mit dem Projekt «GORILLA – mehr Uga Uga in den Bergen» angegangen. Mit der Shtifti Foundation, mehreren Mitgliedsunternehmen, dem Schweizer Ski- und Snowboardschulenverband Graubünden, Swissrent a sport, den

Schweizer Jugendherbergen und graubündenBIKE sind namhafte Partner mit an Bord. Die Projektleitung wurde Graubünden Ferien übertragen. Im Berichtsjahr wurde die Initialisierungsphase abgeschlossen, Optimierungen angebracht und erstmals ein GORILLA-Schneetag mit 250 Jugendlichen durchgeführt. Hinzu kamen 12 Schulklassenpreise, 6 Meet & Greet (z. B. mit Nicolas Müller, Reto Kestenholz und Dabu Fantastic) und 21 Schneecamps, so dass letztlich mittels dieser Aktivitäten mehr als 1'000 Jugendliche den Weg in die Berge und den Schnee fanden. Kommuniziert wurde primär über die GORILLA-Workshops an Schulen, die Website von GORILLA, das «Bergwelt-Schneebüchlein» und die Medien. Finanziert wird das Projekt durch ein jährliches Investment von BBGR (2012/13 und 2013/14 CHF 100'000 pro Jahr, ab 2014/15 CHF 70'000 pro Jahr) sowie grosszügige Sachleistungen der Partner. Seit Sommer 2014 wird GORILLA, durch eine Kooperation mit graubündenBIKE auch durch das Thema Mountainbike ergänzt. Auf den Winter 2014/15 hin gilt es nun weiterführende Angebote für die Jugendlichen zu kreieren und zu distribuieren. Ein positives Erlebnis im Schnee genügt nicht, um die gewünschte Nachhaltigkeit zu erzielen. Gleichzeitig ist das Angebot nach innen besser bekannt zu machen und stärker zu verankern.



Schule Menzikon in Laax

Kooperationsvereinbarung mit Graubünden Ferien (GRF)

Die abnehmenden Verkehrserträge bei den Mitgliedern hinterlassen auch Spuren in der Rechnung von BBGR. Dies sowie der strategische Entscheid grundsätzlich kein Marketing mehr zu machen, veranlassten BBGR im Herbst 2013 die Kooperationsvereinbarung mit GRF zu künden und neu zu

verhandeln. In kurzen und effizienten Verhandlungen konnte mit GRF eine für beide Seiten faire Lösung gefunden werden. Nebst der Optimierung der Leistungen und der Finanzen bleibt alles wie gehabt. Die neue Vereinbarung wurde im August 2014 vom Vorstand genehmigt und unterzeichnet.



2.6 Projekte

wetter-graubuenden.ch

Das auf den Winter 2012/13 vom Bündner Tourismus unter der Führung von BBGR lancierte Portal wetter-graubuenden.ch entwickelt sich erfreulich. Die Besucherzahlen zeigen, dass sich die Investitionen in die Sommerversion gelohnt haben und



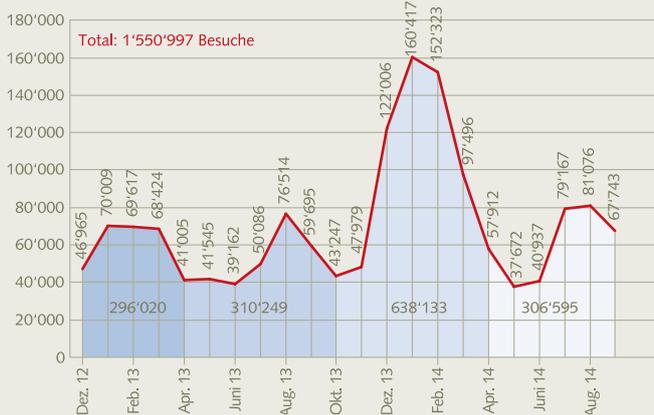
Jürg Zogg, Daniel Kyburz, Reto Küng, Christoph Siegrist
vorne: Markus Meili, Thomas Bucheli, Philipp Zutt,
Marcus Gschwend

die Intensivierung der Kommunikation im Social Media Bereich durch Graubünden Ferien Früchte trägt. Der Schwung des ersten Winters konnte mitgenommen und die Wintergäste an das Portal gebunden werden. Nebst der Verdoppelung der Besucherzahlen im Winter 2013/14 konnten im Berichtsjahr mit der Surselva Tourismus AG und Postauto Graubünden auch zwei neue Partner gewonnen werden. Die Zusammenarbeit mit Postauto Graubünden führte dazu, dass seit Mitte Juni 2014 auf dem Portal ein Tool integriert ist, welches den Gästen ihre Reiseplanung erleichtert. Neu kann der Besucher mit den Schiebereglern nicht nur die gewünschten Wettereigenschaften mit dem Prognosezeitpunkt verbinden, sondern auch noch das Verkehrsmittel, den Abfahrtsort sowie die gewünschte Reisedauer definieren. Zusätzlich wurde der Sommersportbericht mit einem Freizeittipp von Postauto Graubünden zur jeweiligen Destination ergänzt.

Nebst Betrieb und Weiterentwicklung des Portals galt es im Geschäftsjahr 2013/14 auch die definitive Projektabrechnung zu erstellen und das Projekt abzuschliessen. Die veranschlagten Projektkosten wurden leicht überschritten, was primär auf die, leider nicht ganz erfolgreiche, Milestone-Kandidatur und die in diesem Zusammenhang entstandenen Aufwände zurückzuführen ist. Immerhin wurde wetter-graubuenden.ch für den Milestone nominiert. Die Projektgruppe schloss das Projekt Mitte Dezember 2013 mit einem Skitag auf Corviglia ab. BBGR-Vorstandsmitglied Markus Meili gewährte dabei den Anwesenden einen spannenden und sehr aufschlussreichen Blick hinter die Kulissen der Engadin St. Moritz Mountains AG. Ein Einblick, der so manches in einem anderen Licht erschien liess. Wie könnte es anders sein, der Skitag fand

Wetter Graubünden

Besuche 12. Dezember 2012 bis September 2014



Nach jeweils rund 300'000 Besuchen in der ersten Winter- und Sommersaison registrierte wetter-graubuenden.ch im Winter 2013/14 mit rund 640'000 Besuchen doppelt so viele Besuche wie im Vorwinter und per Ende September 2014 im Sommer nahezu gleichviel wie im Sommer 2013 per Ende Oktober. Sowohl die Entwicklung der Besuche wie auch die Feedbacks der Gäste bestätigen das Bedürfnis nach einer geeigneten Wetterübersicht.

bei strahlendem Sonnenschein statt, von welchem es in der Folge im Winter 2013/14 leider zu wenig gab. Allen Projektbeteiligten sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Evaluation der orts- und branchenüblichen Entlohnung bei den Bündner Bergbahnen

Um gemäss Art. 9 Personenbeförderungsgesetz für die Konzessionserteilung branchenübliche Arbeitsbedingungen, zu welchen auch die Entlohnung gehört, nachweisen zu können, hat BBGR das Projekt «Evaluation der orts- und branchenüblichen Entlohnung bei den Bündner Bergbahnen» lanciert. Im Berichtsjahr wurde ein Pre-Test mit den Daten der in der Arbeitsgruppe vertretenen Unternehmen gemacht. Anschliessend an die neutrale Datenauswertung durch das kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden (KIGA) und die Besprechung der gemachten Erfahrungen während der Datenerhebung wurde im Frühsommer 2014 die erste Vollerhebung bei den Bündner Bergbahnen durchgeführt. Zurzeit läuft die Auswertung der Daten durch das KIGA, bevor auf Basis der anonymisierten Fakten ein Modell für die Berechnung der orts- und branchenüblichen Löhne definiert werden soll. Erste Ergebnisse zuhanden der Mitglieder sind im Winter/Frühjahr 2015 zu erwarten.

Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2014–2018

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hat Ende Oktober 2013 Modellvorhaben zur nachhaltigen Raumentwicklung ausgeschrieben. Angesprochen war als raum- und landschaftsrelevanter Bereich auch der Tourismus. BBGR entschied sich in Kooperation mit der Weissen Arena Bergbahnen AG ein Projekt einzureichen. Ziel dieses Projekts war es am Beispiel des Erlebnisraumes der Weissen Arena in einem beteiligungsintensiven Prozess einen Masterplan für die Jahre 2015 bis 2025 zu

erarbeiten. Der Masterplan sollte die verschiedenen Projekte (Seilbahnen, Pisten, Beschneigung, Gastronomie, Windkraft, Langsamverkehr, Weltenerbe Tektonikarena Sardona, Ver-/Entsorgung etc.) im Erlebnisraum koordinieren, definieren und aufeinander abstimmen und so zur nachhaltigen Nutzung und Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen beitragen. Anschliessend wäre von den Partnern ein schriftliches Commitment erwartet worden, welches die Umsetzung des Masterplans im gesetzlichen Rahmen verbindlich geregelt, vereinfacht und letztlich durch den vorgängigen, beteiligungsintensiven Koordinationsprozess auch beschleunigte hätte. Ende Februar 2014 teilte uns das ARE leider mit, dass sich das Steuerungsgremium gegen unser Projekt ausgesprochen hat.

Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden

Im Rahmen des Projekts «Strategien für Bündner Tourismusorte» wurde BBGR vom Wirtschaftsforum Graubünden um die Mitarbeit bei der Analyse und Interpretation der Entwicklung des alpinen Schneesportgeschäfts in Graubünden gebeten. Nebst dem zu Verfügung stellen der Daten aus den langjährigen Auswertungen der Jahresrechnungen der Unternehmen und der Motivation der Mitglieder an Umfragen des Wirtschaftsforums teilzunehmen, engagierte sich BBGR in einem Workshop, an dem die Erkenntnisse des Wirtschaftsforums diskutiert, hinterfragt und durch das Wissen von BBGR angereichert wurden. Aus den Arbeiten des Wirtschaftsforums ging auch der Kurzbericht «Aussichten für das alpine Schneesportgeschäft in Graubünden» hervor, welcher an der Generalversammlung vom 28. November 2014 in Form eines Inputreferats vorgestellt wird.

2.7 Politisches

Raumkonzept Graubünden

Am 3. März 2013 wurde von Volk und Ständen die Revision des Schweizer Raumplanungsgesetzes beschlossen. Die Revision verlangt von den Kantonen die Überarbeitung der kantonalen Richtpläne, was auch die Erarbeitung eines kantonalen Raumkonzepts einschliesst. Ziel des Raumkonzepts ist es, die Raumstruktur im Innern und die Positionierung nach aussen zu klären, um gestützt darauf eine klare Entwicklungsstrategie zu erarbeiten. Mit dem Raumkonzept Graubünden sollen Chancen der künftigen Entwicklung erkannt und genutzt sowie allfällige Risiken minimiert werden. Im Berichtsjahr wurde BBGR vom Amt für Raumentwicklung (ARE) eingeladen im Fachausschuss mitzuwirken. Der Fachausschuss traf sich zu zwei Workshops. Zusätzlich wurden vom ARE zwei Vernehmlassungen durchgeführt. BBGR wies insbesondere auf die Problematik der Raumtypen-Definitionen hin. Während die Typen urbaner Raum, suburbaner Raum, ländlicher Raum und Naturraum klar definiert wurden, wurde beim touristischen Raum ein Kompromiss gemacht. Der touristische Intensiverholungsraum wurde als überlagerter Raum ausgeschieden. BBGR intervenierte in seiner Vernehmlassung und zeigte auf, dass die Tourismuswirtschaft ihre geforderte Motorenfunktion nur wahrnehmen kann, wenn sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen hierzu erhält. Ein konstruktiver Dialog mit dem ARE führte dazu, dass dieser «Fehler» bereits in der zweiten Version des Raumkonzepts behoben war und die Raumbezeichnung «touristischer Intensiverholungsraum» eingeführt wurde. Zurzeit läuft die Auswertung der zweiten Vernehmlassung zum Raumkonzept. Nach Genehmigung des Raumkonzepts wird die Überarbeitung des kantonalen Richtplans folgen. Unsere Mitglieder tun gut daran ihre Entwicklungsideen frühzeitig bei den Gemeinden und Regionen zu deponieren.

Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (VBLN)

Am 22. Januar 2014 eröffnete das Bundesamt für Umwelt die Vernehmlassung zur Totalrevision VBLN. Geprägt von den Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Projekt «Hahnensee» der Engadin St. Moritz Mountains AG und der Corvatsch AG respektive der Gemeinden des Kreises Oberengadin und des Kantons, arbeiteten BBGR und Seilbahnen Schweiz (SBS) für die Vernehmlassung eng zusammen. In Koordination mit dem Kanton Graubünden und BBGR bezog SBS im Namen der gesamten Branche klar Stellung. Beanstandet wurden insbesondere das ausführliche Umschreiben der Schutzziele, welche neu auch auf nicht landschaftsspezifische Aspekte ausgeweitet werden (z.B. die Artenvielfalt), die Verminderung von Beeinträchtigungen bei jedem Bauvorhaben innerhalb eines BLN-Objekts, auch wenn dieses nicht mit dem Bauprojekt in Zusammenhang steht, sowie das Fehlen der gesetzlichen Grundlagen für die Berücksichtigung des BLN-Perimeters in der Nutzungsplanung und für die Erfolgskontrolle. Sollte die VBLN wie vorgeschlagen umgesetzt werden, wird sie zu einer unverhältnismässigen Verschärfung führen. In diesem Fall sollte das Ergreifen von politischen Mitteln geprüft werden.

Positionspapier Klimawandel

Der Vorstand von BBGR verfasste im Sommer 2013 ein Positionspapier zum Bericht «Herausforderung Klimawandel – Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden», welcher bereits im Berichtsjahr 2012/13 gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden in Auftrag gegeben worden war. Bericht und Positionspapier wurden den Mitgliedern des Grossen Rates während der Augustsession exklusiv vorgestellt, bevor sie am nächsten Tag den Medien präsentiert wurden. Das Positionspapier fasst die Erkenntnisse aus dem Bericht zusammen, zieht Schlussfolgerungen,

erläutert Anpassungsstrategien und stellt Forderungen an die kantonale Politik. BBGR fordert insbesondere das Nutzen des komparativen Vorteils von Graubünden in Bezug auf die Schneesicherheit durch geeignete Rahmenbedingungen, das Weiterführen der finanziellen Förderung der technischen Beschneigung, eine ganzheitliche Umweltpolitik zum haushälterischen Umgang mit der Ressource Schnee, die finanzielle Unterstützung von Projekten, welche den Ressourceneinsatz für die Beschneigung optimieren und das Fördern von Angebotsinszenierungen für das Sommergeschäft. Die Ausführungen wurden von den Mitgliedern des Grossen Rates mit Interesse aufgenommen, obwohl der Umfang der Präsentation letztlich des Guten zu viel war.

Interkantonales Konkordat über die nicht eidgenossenschaftlich konzessionierten Seilbahnen und Skilifte (IKSS)

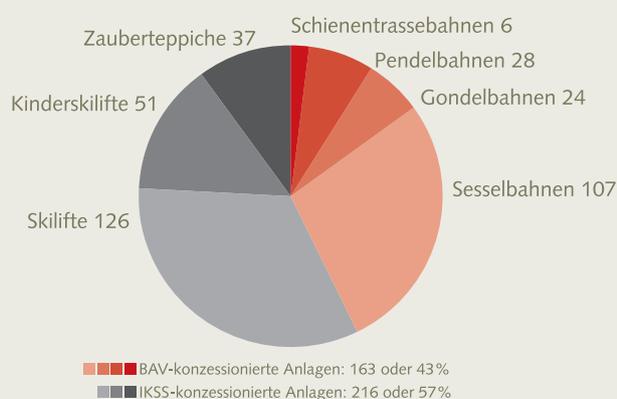
Eine Delegation von BBGR traf sich im Mai 2014 mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden zu einer Standortbestimmung bezüglich IKSS. Die Standortbestimmung war sehr informativ und zielführend. Für die Mitgliedsunternehmen von Bedeutung ist, dass es in Graubünden viele IKSS-Anlagen gibt, welche auf das Ende der Nutzungsdauer zu steuern. Dieser Sachverhalt erhöht die Anforderungen an die Erneuerung der Betriebsbewilligung. Zustandsberichte und Unterhaltskonzepte werden künftig an Bedeutung gewinnen und der Prozess der Betriebsbewilligungserneuerung dürfte tendenziell mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Aufsichtsbehörde fordert deshalb die Betreiber proaktiv auf möglichst frühzeitig die erforderlichen Gesuchsunterlagen einzureichen.

Bündner Energiegesetz – Grossverbraucherartikel

Anlässlich der Vorstandssitzung im April 2014 informierten das Amt für Energie und Verkehr (AEV) und Vertreter der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW), BBGR über die Möglichkeiten zur Umsetzung des Grossverbraucherartikels. Von den 50 Mitgliedern von BBGR seien 21 Unternehmen betroffen

und demnach verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu analysieren und durch zumutbare Massnahmen zu optimieren. Von den 21 Unternehmen hätten wiederum 8 Unternehmen die Chance aufgrund ihres Verbrauchs und der Wertschöpfung beim Bundesamt für Energie eine KEV-Rückerstattung zu beantragen. Bei den Bündner Bergbahnen handle es sich um die letzte Branche, welche durch den Kanton zu informieren sei, hiess es. BBGR vereinbarte mit dem AEV am 28. August 2014 eine Informationsveranstaltung für die betroffenen Mitglieder zu organisieren, da zum gleichen Zeitpunkt eine Veranstaltung zum Arbeitszeitgesetz geplant war.

Anlagentypen Bergbahnen Graubünden



163 oder 43 % der insgesamt 379 Anlagen der Bündner Bergbahnen sind durch den Bund konzessioniert und unterstehen der Aufsicht des Bundesamtes für Verkehr. Die restlichen 216 Anlagen (57 %) sind kantonal konzessioniert und unterstehen der Aufsicht des Amtes für Landwirtschaft und Geoinformation bzw. den Richtlinien des interkantonalen Konkordates über die nicht eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen und Skilifte.

Mindestlohninitiative

Im April 2014 wurde BBGR von der Handelskammer Graubünden, im Auftrag der Dachorganisationen der Wirtschaft, für ein Engagement bei der Kampagne gegen die Mindestlohninitiative angefragt. Mit Überzeugung sowie gestützt auf die Erfahrungen mit dem L-GAV für das Gastgewerbe und die Haltung unserer Mitglieder zu einem GAV für die

Bergbahnbranche engagierte sich BBGR mit einem hohen 4-stelligen Betrag und diversen Aktivitäten. Mit grosser Befriedigung durften wir am 18. Mai 2014 dann zur Kenntnis nehmen, dass alle Kantone die Mindestlohninitiative ablehnten, Graubünden mit 81.8% Nein- gegenüber 18.2% Ja-Stimmen. Das Engagement hat sich gelohnt und die unternehmerische Freiheit durchgesetzt.

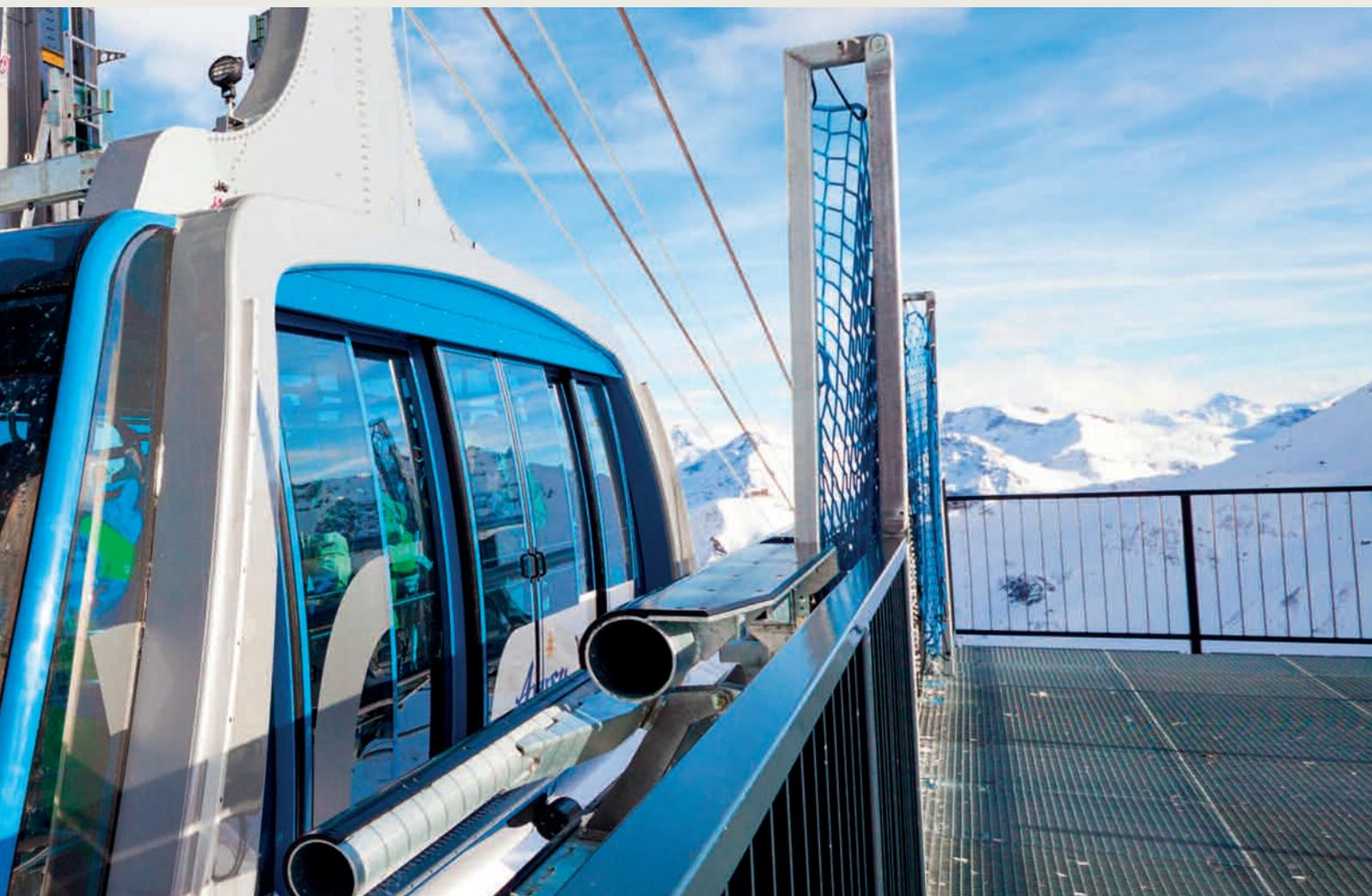


Urdenbahn – Skigebietsverbindung Arosa-Lenzerheide,
© Lenzerheide Bergbahnen AG, Arosa Bergbahnen AG

Graubünden 2014–2021

Im Oktober 2013 informierte das Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) den Präsidenten und Geschäftsführer von BBGR über das Tourismusprogramm Graubünden 2014–2021 (Gesamtsystem entwickeln, Systemvorteile nutzen, Mehrwerte schaffen, Brücken bauen). Das AWT bat BBGR, nebst vielen anderen Partnern, sein Commitment durch Unterzeichnung einer Zustimmungserklärung abzugeben und sich für die Umsetzung des

Programms auf politischer Ebene zu engagieren. Nach kurzer Diskussion im Vorstand wurde Ende Oktober die Zustimmungserklärung unterzeichnet. In der Dezembersession fasste der Grosse Rat die entsprechenden Beschlüsse, so dass einer Lancierung im Frühjahr 2014 nichts mehr im Wege stand. Nun sind Leistungsträger und Branchenorganisationen gefordert die richtigen und viel versprechenden Projekte zu lancieren, einzureichen und umzusetzen.



3. Beziehungen zu Dritten

3.1 Seilbahnen Schweiz (SBS)

An der SBS GV von Lugano im Jahr 2009 wurde der Grundstein für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Regionalverbänden und SBS gelegt. Dies zum einen, indem die Vorstandsmitglieder seit damals die Interessen ihrer Regionen vertreten und zum anderen, durch verschiedene Gefässe, welche in der Zwischenzeit institutionalisiert und ausgebaut wurden. So treffen sich die Geschäftsführer der Regionen mittlerweile 2 bis 3 Mal pro Jahr mit SBS und tauschen sich über aktuelle Geschäfte und Projekte aus. Zudem findet je nach Sachgeschäft ein reger, individueller Austausch zwischen dem Dachverband und den Regionen statt. BBGR kommt hierbei meist eine Vorreiterrolle zu, da wir von den Regionalverbänden organisatorisch am besten aufgestellt sind. In diesem Zusammenhang zeigt sich auch, wie wertvoll das Engagement des Vizepräsidenten von BBGR, Markus Meili, im Vorstand von SBS ist. Stellvertretend für die Zusammenarbeit nachstehend einige Aktivitäten bzw. Herausforderungen die im Berichtsjahr 2013/14 beide Verbände beschäftigten:

Schneesportinitiative

Ausgelöst durch das Einreichen einer Motion des SBS-Präsidenten, Nationalrat Dominique de Buman, welche eine koordinierte Förderung des Jugend-Schneesports forderte, fand im Oktober 2013 ein Workshop unter der Federführung des Bundesamts für Sport (BASPO) statt. Auf Einladung von SBS war auch BBGR vertreten. Unter dem Titel «Schneesportinitiative» erstellten über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Auslegeordnung zu bestehenden Schneesportangeboten und skizzierten erste Ideen für Fördermassnahmen. In einem zweiten Workshop im Januar 2014 wurden dann zwei Hauptstossrichtungen definiert, nämlich die Entwicklung von preiswerten und hochwertigen

Angebotspackages für die obligatorische Schule (Tages- und Lagerangebote) und der Aufbau einer nationalen Plattform zur Förderung des Schneesports (Vertriebsplattform für die Angebote und politisches Lobbying für den Schneesport). Zudem verkündete der Direktor des BASPO, Matthias Remund, dass künftig die Jugend + Sport Beiträge für Schneesportlager verdoppelt werden sollen. Interessanterweise wurde die Motion de Buman vom Nationalrat erst in der Sommersaison 2014 befürwortend behandelt. Die Behandlung im Ständerat steht noch an. Für BBGR und seine Mitglieder ist diese Initiative von grosser Bedeutung (Anteil Verkehrsertrag Winter 94%), weshalb wir SBS auch künftig bei seinen Aktivitäten tatkräftig unterstützen müssen, sei dies durch das Bereitstellen von Angeboten, wie auch auf politischer Ebene.

Bundesamt für Verkehr (BAV)

BBGR erhielt von seinen Mitgliedern im Berichtsjahr 2013/14 überdurchschnittlich viele Rückmeldungen bezüglich der zunehmend komplizierteren Zusammenarbeit mit dem BAV. Hierbei stellte BBGR auch fest, dass gewisse Rückmeldungen stark personenabhängig sind. BBGR diskutierte verschiedene Problemstellungen mit SBS, welche dann auch an Roundtable-Gesprächen mit dem BAV thematisiert wurden, leider ohne Erfolg. Obwohl die Unternehmen gemäss Art. 18 Seilbahngesetz (Sorgfaltspflicht) für die Sicherheit verantwortlich sind, betreibt das BAV «das Geschäft mit der Angst» sehr geschickt, so dass der administrative Aufwand und die Anzahl an Gutachten stetig zunehmen. Dies ist natürlich mit entsprechenden Kosten verbunden, die notabene von den Unternehmen respektive über die Ticketpreise von unseren Gästen getragen werden müssen. So ist zum Beispiel der Wind, in Bezug auf die Statik, in der Schweiz, im Vergleich zu Österreich, ein

regionales Phänomen oder das BAV scheut sich bei Änderungen der Normen klare Weisungen herauszugeben. Die neuen Normen werden dann einfach bei der nächsten Erneuerung der Anlagen als Basis für die Berechnungen herbeigezogen, was zu enormen Anpassungen mit den entsprechenden Kostenfolgen führen kann. Zurzeit steht eine Teilrevision der Seilbahnverordnung an. Diese muss unbedingt genutzt werden um gewisse Unsicherheiten aber auch administrative Hürden und Leerläufe abzubauen. Die Betreiber sind gefordert zusammenzustehen und SBS mit relevanten Beispielen zu bedienen, denn von den 3 Herstellern, in ihrer Quasi-Monopolstellung, kann diesbezüglich kein Support erwartet werden, denn das Erhöhen der Anforderungen belebt ihr Business.

Seilbahninventar

Gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz erhob das Bundesamt für Kultur (BAK) 2010 eine Liste von kulturhistorisch und technisch bedeutenden Seilbahnanlagen in den Inventarstatus. Dies mit der Konsequenz, dass seit diesem Zeitpunkt bei Erneuerungen oder dem Ersatz von betroffenen Seilbahnanlagen stets auch das BAK zu begrüßen ist. In einem Interessensabwägungsprozess ist dann jeweils zu entscheiden, welche Aspekte Vorrang haben. Das unsägliche an diesem Inventar ist, dass letztlich stets die Sicherheit der Kultur vorgeht, dass bis zu dieser jeweiligen Erkenntnis aber unnötig personelle und finanzielle Ressourcen vernichtet werden. Kommt hinzu, dass bei einer Positionierung als Ausflugsberg das Fahrerlebnis in einer kulturhistorischen Seilbahn einen anderen Stellenwert genießt, als bei einer Beschäftigungsanlage in einem Schneesportgebiet. Für den Schneesportler ist die Beförderung ein Mittel zum Zweck, denn nicht das hinauf sondern das hinunter fahren genießt Priorität. In Graubünden sind folgende Bergbahnen betroffen: Weisse Arena

Bergbahnen AG, Sportbahnen Pischas AG, Bergbahnen Samnaun AG (vgl. www.seilbahninventar.ch). SBS und die Regionalverbände sind gefordert hier nochmals das Gespräch mit dem BAK zu suchen und Lösungsansätze zu diskutieren. Sollte dies nichts nützen, ist ein politischer Vorstoss zu prüfen.

Teilweise Befreiung der Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer

Ausgelöst durch einige Zentralschweizer Kantone, welche in ihren Gesetzgebungen die Partikelfilterpflicht für Pistenfahrzeuge verankern möchten, galt es im Berichtsjahr dem Bundesamt für Umwelt aber auch dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden aufzuzeigen, dass die Bergbahnbranche zu klein ist und über zu wenig Marktmacht verfügt um sich gegenüber den Herstellern diesbezüglich durchzusetzen. Gleichzeitig galt es darzulegen, dass eine Insellösung für die Schweiz unverhältnismässig ist und keinen Sinn macht. Doch was ist das Problem?

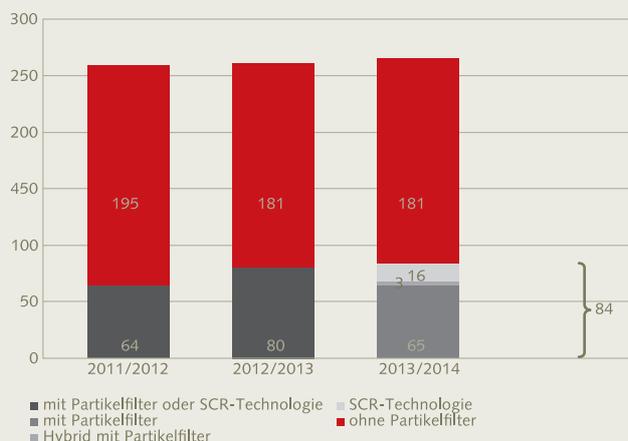
Die Pistenfahrzeuge (Lastwagenmotoren) erfüllen, analog zu den Verkehrsteilnehmern auf der Strasse, die Schweizer Abgasvorschriften. Während Lastwagen «Sachtransportfahrzeuge» (Bestand Schweiz 2013: 371'361) sind, werden Pistenfahrzeuge als «stationäre Motoren» behandelt und unterstehen deshalb zusätzlich der Luftreinhalteverordnung (LRV). Die LRV verschärft die Vorschriften bzgl. Ausstoss von Russpartikeln. Damit die Pistenfahrzeuge die LRV erfüllen, müssen sie mit einem Partikelfilter ausgerüstet werden. Motoren bis Euro 4, Stufe 3A konnten von den Bergbahnen problemlos mit einem Partikelfilter bestellt oder nachgerüstet werden (vgl. Graphik). Seit der Einführung von Euro 5, Stufe 3b (SCR) TIER 4interim, haben jedoch die Motorentechnologien geändert. Die neuen Motoren erfüllen wiederum die Abgasvorschriften, lassen aber ein

Aufrüsten mit einem Partikelfilter nicht mehr zu, da diese als System zu verstehen sind. Wird das Motorsystem mit einem Partikelfilter versehen, so verändert sich das Zusammenspiel verschiedener Komponenten. Es werden Grenzwerte überschritten und der Motor läuft in einem «ungeprüften» Zustand, für welchen die Hersteller (Motor bzw. Partikelfilter) keine Garantie mehr übernehmen. Weltweit werden pro Jahr rund 1'000 Pistenmaschinen ausgeliefert. Dies entspricht nicht einmal

einer Wochenproduktion von Lastwagenmotoren bei Mercedes. Dies zeigt, dass es verfehlt und absolut unverhältnismässig ist, wenn Politik und Verwaltung nun versuchen über die Bergbahnbranche Druck auf die Lastwagenmotoren-Hersteller auszuüben. Kommt hinzu, dass in absehbarer Zeit der Partikelfilter aufgrund der technologischen Entwicklung so oder so Standard sein wird.

Trotz den Bemühungen von SBS und den Pistenmaschinenherstellern (Einkäufer der Motoren) die Problematik aufzuzeigen, ist es nicht gelungen das anstehende Sachgeschäft «teilweise Befreiung der Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer» von der Partikelfilterpflicht zu entkoppeln. Der in die Vernehmlassung gegebene Vorschlag sieht eine für Pistenfahrzeuge ohne Partikelfilter reduzierte Befreiung vor, obwohl dies in Extremis zum Einsatz von veralteten Technologien führen könnte, da diese noch nachgerüstet werden können. Hier besteht noch viel Aufklärungsbedarf!

Entwicklung Pistenfahrzeuge in Graubünden



Die Bündner Bergbahnen setzen zurzeit insgesamt 265 Pistenmaschinen für die Präparation der rund 2'000 km Pisten ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Pistenmaschinen um 4 gestiegen, wobei neu ein Unternehmen mehr statistisch erfasst wird. Zugenommen hat auch ein weiteres Mal die Anzahl Pistenmaschinen, die mit einem Hybridantrieb, einem Partikelfilter oder mit dem Abgasrückgewinnungssystem SCR ausgerüstet sind (+5%). Waren es im Geschäftsjahr 2010/11 noch knapp 18% der Pistenmaschinen, die mit umweltfreundlichen Technologien ausgestattet waren, so sind es heute 32%.

Gemeinsam als Branche

Mit dem Ziel verschiedene Standards innerhalb der Bergbahnbranche zu harmonisieren, lancierte SBS im Herbst 2013 das Projekt «Gemeinsam als Branche». Rückmeldungen aus den Regionen zeigten, dass SBS den Regionalverbänden zu weit ging und die Absicht hatte zu stark in die unternehmerische Freiheit einzugreifen. Die teils guten Ansätze wurden hinterfragt, ergänzt und überarbeitet. Letztlich einigten sich die Regionalverbände und SBS in einer ersten Phase folgende Projekte anzugehen: rechtlich abgestützte Musterbausteine für die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Unternehmen, eine Empfehlungen zum Umgang mit der Beförderung von Reisenden mit Behinderung und das Aufarbeiten von Standpunkten und Informationen zu branchenrelevanten Themen für eine aktive Kommunikation (z. B. Beschneidung, Klima, Umweltauflagen etc.).

3.2 Wirtschaftskammer Tirol – Fachgruppe Seilbahnen

Im Geschäftsjahr 2013/14 fand das 37. Symposium der Fachgruppe Seilbahnen der Wirtschaftskammer Tirol und von BBGR statt. Im Januar 2014 trafen sich die Vertreter der Tiroler und Bündner Bergbahnunternehmen in Laax. Erwartungsgemäss zeigte sich die Weisse Arena Bergbahnen AG als hervorragende Gastgeberin und verwöhnte die Teilnehmer von A bis Z. Die Fachgespräche widmeten sich in diesem Jahr den Themen «Herausforderung Zweitwohnungen» und «Energiemanagement». Mit Fadri Ramming, Generalsekretär der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, und Vitus Walder, Verantwortlicher Energiemanagement der Weissen

Arena, konnten zwei kompetente Referenten gefunden werden. Insbesondere das Thema Zweitwohnungen interessierte aufgrund der Aktualität brennend.

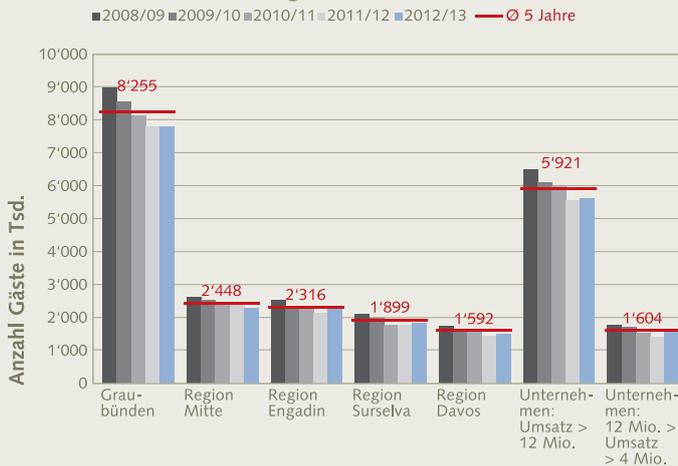
Traditionsgemäss wurde das Symposium mit der Besichtigung des Skigebiets und dem sportlichen Wettkampf abgerundet. Mit Hilfe und unter Anleitung des ehemaligen Präsidenten von BBGR, Gaudenz Beeli, gelang es den Bündnern beim Curling endlich wieder einmal den begehrten Wanderpreis zu gewinnen. Das 38. Symposium findet im Januar 2015 im Zillertal statt.



Seilspleiss Urdenbahn, © Arosa Bergbahnen AG

4. Facts & Figures

Gästeentwicklung

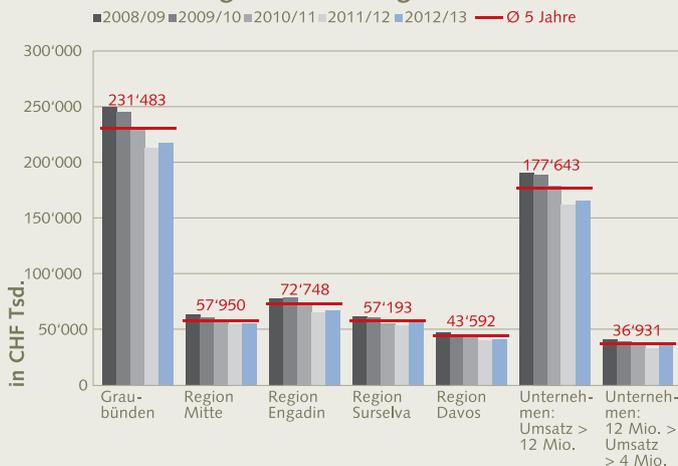


Bergbahnen Graubünden

Basis der statistischen Erhebungen bildet die Auswertung der Jahresrechnungen 2012/13. Die Auswertung vereint 98.5 % des Verkehrsertrages der Bündner Bergbahnen.

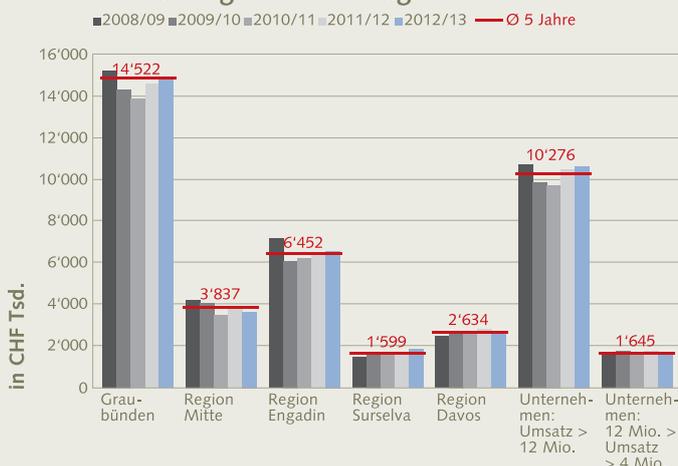
Der Gästerückgang konnte im Geschäftsjahr 2012/13 gestoppt werden. Eine Zunahme von 46'000 Ersteintritten oder 0.6 % lässt auf eine Trendwende hoffen. Im Vergleich zum 5-Jahres-Durchschnitt liegen die Ersteintritte allerdings nach wie vor 5.3 % zurück. Während die Regionen Engadin/Südbünden (+5.1 %), Surselva (+3.3 %) und Davos (+2.6 %) an Gästen zulegten, verzeichnete die Region Mitte abermals einen Rückgang (-6.6 %). Die grossen Unternehmen (Umsatz > CHF 12 Mio.) liegen im Vergleich zum 5-Jahres-Durchschnitt 5.8 % zurück, während die mittleren Unternehmen (CHF 12 Mio. > Umsatz > CHF 4 Mio.) 14'000 Gäste mehr zählen durften als das 5-Jahres-Mittel (+0.9 %).

Entwicklung Verkehrsertrag Winter



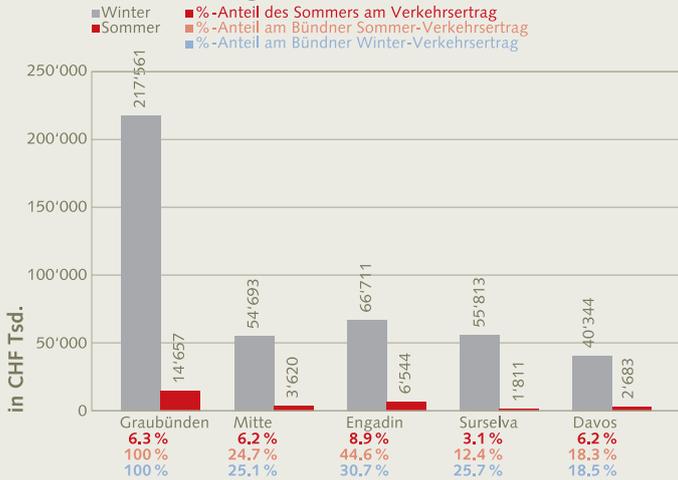
Der Verkehrsertrag der Wintersaison 2012/13 liegt 2.3 % oder CHF 4.8 Mio. über dem des Vorjahres. In Anbetracht dessen, dass der Winter 2011/12 aber einer der schlechtesten der Bündner Bergbahngeschichte war, erstaunt es nicht, dass der Verkehrsertrag 2012/13 im Vergleich zum 5-Jahres-Durchschnitt 6 % und im Vergleich zum Spitzenwinter 2008/09 sogar um 13 % zurückliegt. Der Verkehrsertrag des Winters 2012/13 der grossen Unternehmen (Umsatz > CHF 12 Mio.) liegt im Vergleich zum 5-Jahres-Durchschnitt 6.6 % zurück, während die mittleren Unternehmen (CHF 12 Mio. > Umsatz > CHF 4 Mio.) den 5-Jahres-Schnitt um 2.7 % übertrafen.

Entwicklung Verkehrsertrag Sommer



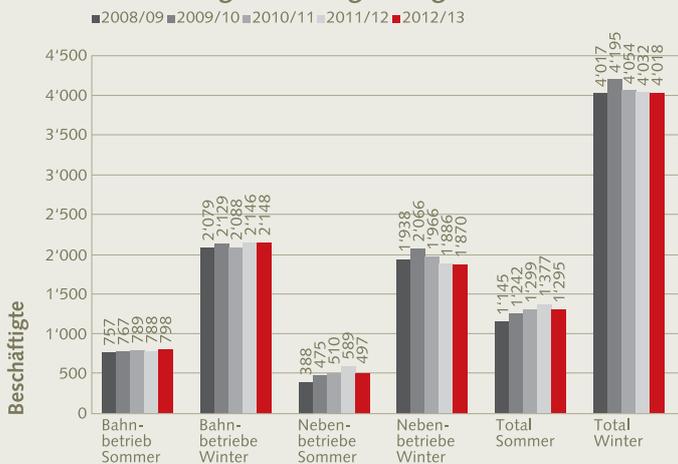
Der Sommer-Verkehrsertrag der Bündner Bergbahnen legte im Geschäftsjahr 2012/13, wenn auch nur geringfügig, zum dritten Mal in Folge zu. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte er sich um 0.6 % und im Vergleich mit dem 5-Jahres-Durchschnitt um 0.9 %. Während die Regionen Mitte (-5.8 %) und Davos (-2.8 %) Einbussen verzeichneten, konnten die Regionen Engadin/Südbünden (+2.4 %) und Surselva (+15.3 %) den Sommer-Verkehrsertrag steigern. Die grossen Unternehmen (Umsatz > CHF 12 Mio.) übertrafen den 5-Jahres-Durchschnitt um 3.3 %, während die mittleren Unternehmen (CHF 12 Mio. > Umsatz > CHF 4 Mio.) 8.5 % hinter diesem zurückblieben.

Verkehrsertrag Winter und Sommer 2012/2013



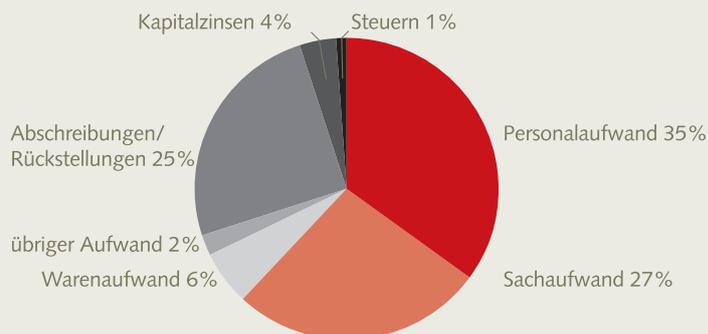
Das Geschäftsjahr 2012/13 hat bei der saisonalen und regionalen Verteilung der Verkehrserträge nur zu unbedeutenden Verschiebungen geführt. Das Oberengadin ist mit einem Marktanteil von 30.7% im Winter und 44.6% im Sommer nach wie vor die bedeutendste Region. Die Regionen Mitte (25%) und Davos (18%) beanspruchen sowohl im Winter wie auch im Sommer in etwa den gleichen Anteil am Verkehrsertrag. Die Region Surselva hingegen ist mit einem Marktanteil von 25.7% im Winter und nur gerade der Hälfte im Sommer, klar am stärksten auf den Winter ausgerichtet.

Entwicklung Beschäftigte Bergbahnen Graubünden

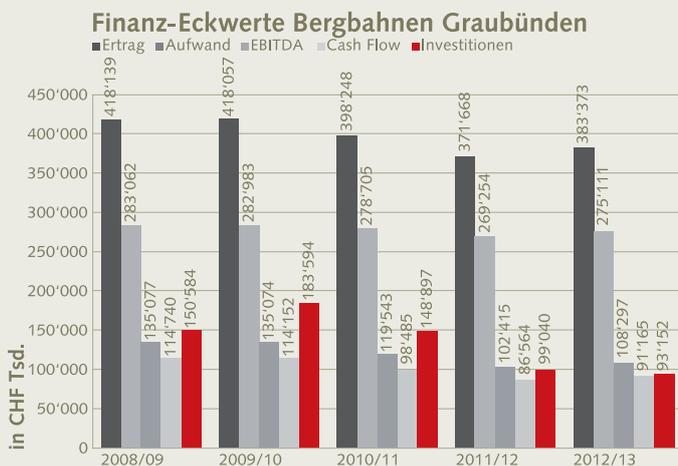


Die Bündner Bergbahnen beschäftigten in den letzten 5 Jahren im Durchschnitt 4'063 Mitarbeiter im Winter und 1'272 Mitarbeiter im Sommer. Im Winter sind im Bereich Bahn rund 3-mal mehr Mitarbeiter beschäftigt als im Sommer. Bei den Nebenbetrieben ist dieses Verhältnis mit 1 zu 4 noch markanter. Dies ist primär auf die Revisionen bei den Bahnanlagen im Sommerhalbjahr zurückzuführen. Der Gästerückgang der letzten Jahre hinterliess auch bei der Beschäftigung im Geschäftsjahr 2012/13 seine Spuren. Gegenüber den Spitzenwerten der vergangenen 5 Jahre beschäftigten die Bündner Bergbahnen im Winter 177 Personen und im Sommer 82 Personen weniger.

Aufwandsanteile der Bergbahnen in Graubünden 2012/13



Die prozentuale Aufteilung der Aufwendungen zeigt zum einen, dass die Bergbahnbranche sehr investitionsintensiv ist (25% Abschreibungen/Rückstellungen) und zum anderen die hohe Bedeutung des Personal- und Sachaufwands. Beim Sachaufwand schlagen insbesondere die Energie- (Strom, Diesel) und Unterhaltskosten des Anlagen- und Maschinenparks zu Buche. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Aufwand um 2.6% oder CHF 9.86 Mio. zugenommen, während sich bei der anteilmässigen Verteilung keine Änderungen ergaben.

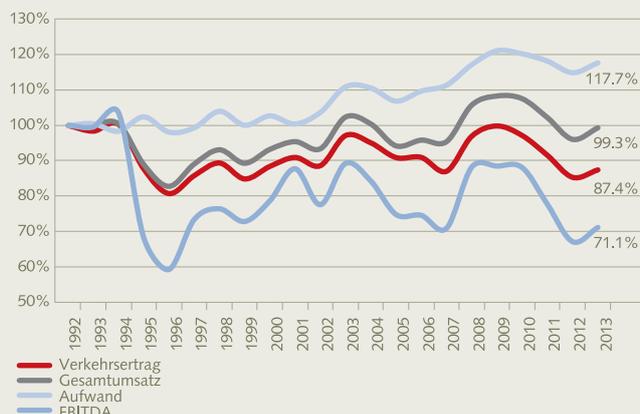


Die Bündner Bergbahnen investierten im Geschäftsjahr 2012/13 insgesamt CHF 93.2 Mio. Die Investitionen lagen damit abermals deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre von CHF 135.1 Mio. (-31%). Erstmals seit dem Geschäftsjahr 2005/06 sind nun die Investitionen und der Cash Flow nahezu identisch. Das aggregierte Fremdkapital der Bündner Bergbahnen ging im Vergleich zum Vorjahr um 5.8% zurück und beläuft sich nun auf CHF 584 Mio. Dem Fremdkapital steht ein Eigenkapital von CHF 311.7 Mio. gegenüber, das im Geschäftsjahr 2012/13 um 1.9% zunahm. Die Finanzeckwerte widerspiegeln die zurzeit herrschende Zurückhaltung und Vorsicht der Unternehmen.

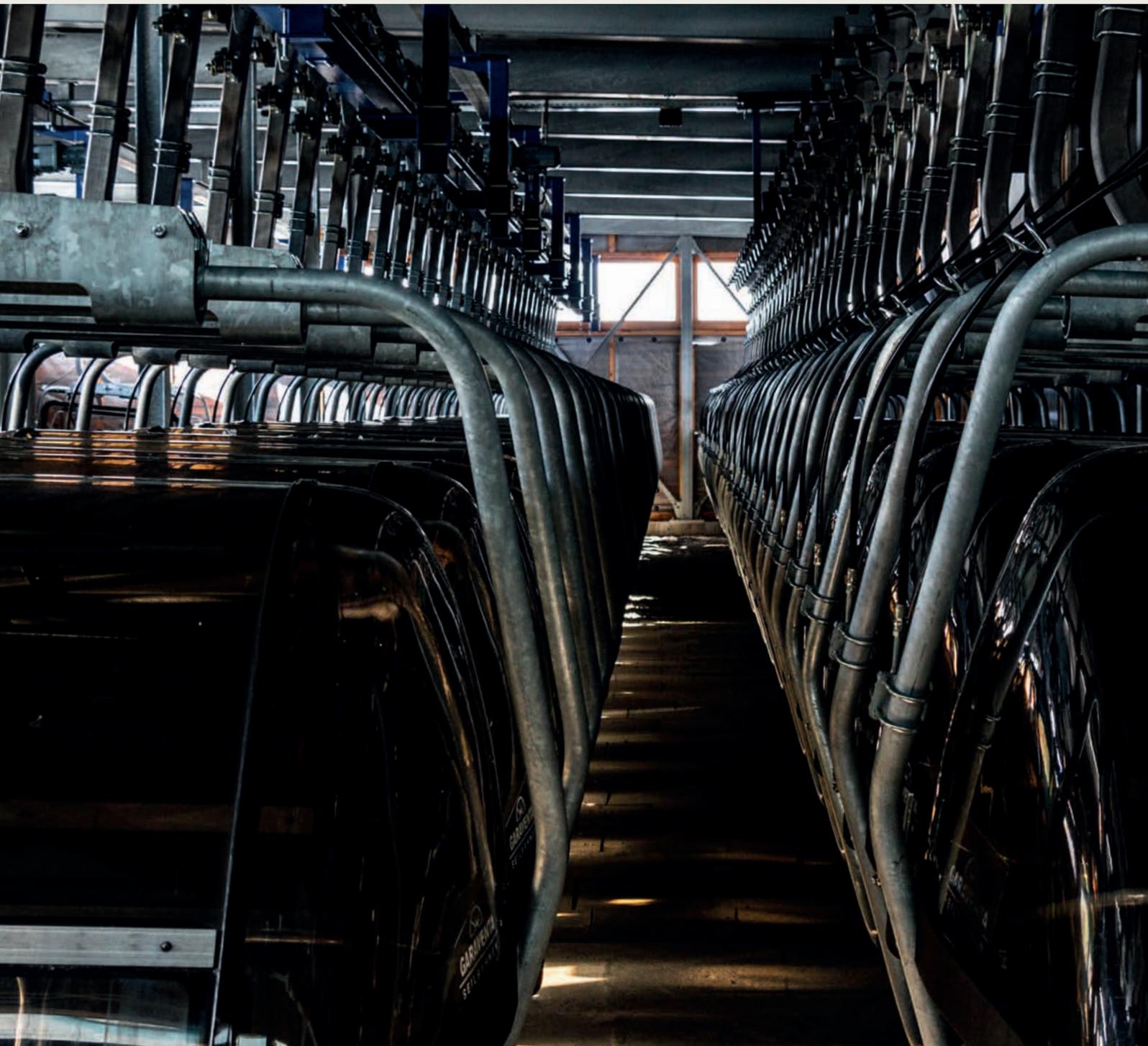


Die Entwicklung der Investitionstätigkeit der Bündner Bergbahnen zeigt, dass die Unternehmen in den letzten 3 Jahren rund CHF 40 Mio. pro Jahr in Transportanlagen, CHF 9 Mio. in die Beschnieung, CHF 7 Mio. in Maschinen und Fahrzeuge, CHF 23 Mio. in Nebenbetriebe und CHF 35 Mio. in Infrastrukturen investierten. Die Geschäftsjahre 2008/09 und 2009/10 sind als Ausnahmen zu betrachten, da sie zum einen massgeblich durch die Investitionen ins Rocks Resort (Weisse Arena Gruppe) beeinflusst sind und zum anderen, weil die Systematik zur Erhebung der Investitionen im Geschäftsjahr 2009/10 geändert wurde (Erhöhung Detaillierungsgrad).

Teuerungsbereinigte Entwicklung von Umsatz, Verkehrsertrag, Aufwand und EBITDA



Im Geschäftsjahr 2012/13 erwirtschafteten die Bündner Bergbahnen einen teuerungsbereinigten Gesamtumsatz von 99.3% im Vergleich zum Jahr 1991/92. Der Verkehrsertrag entspricht im Vergleich zu 1991/92 teuerungsbereinigt 87.4%. Die Entwicklung von Gesamtumsatz und Verkehrsertrag der letzten 20 Jahre zeigt zum einen den gesättigten Markt und zum anderen die vermehrte Differenzierung der Unternehmen. Der Anteil des Verkehrsertrages am Gesamtumsatz nahm kontinuierlich leicht ab. Im gleichen Zeitraum nahmen die betrieblichen Aufwendungen aufgrund der veränderten Kundenbedürfnisse (Beschnieung, tägliche Pistenpräparation, bodenunabhängige und komfortablere Anlagen) und den sich verschärfenden Rahmenbedingungen (BAV, Umwelt, L-GAV etc.) zu (+17.7%). Der finanzielle Spielraum der Unternehmen fällt heute dementsprechend geringer aus (EBITDA -28.9%).



Garagierung Sessel, © Davos Klosters Mountains, Jo Hüchelheim

5. Dank

Vorstand und Geschäftsführung von BBGR danken allen Behördenmitgliedern, den Akteuren der anderen Wirtschaftsverbände und Branchenorganisationen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinden und der kantonalen Verwaltung, welche sich für die Anliegen des Bündner Tourismus einsetzen und für verbesserte Rahmenbedingungen besorgt sind.

Ein ganz spezieller Dank gebührt in diesem Jahr unserem Vorstandsmitglied Markus Meili, der sich mit viel Herzblut und Engagement 15 Jahre im Vorstand von BBGR und 8 Jahre im Vorstand von Seilbahnen Schweiz für die Branche eingesetzt hat. Markus Meili wird aufgrund der statutarischen Amtszeitbeschränkung anlässlich der Generalversammlung 2014 ausscheiden. Wir wünschen Markus sowohl privat wie auch beruflich viel Erfolg, Glück und Zufriedenheit und vor allem Gesundheit. Es

erfüllt uns mit Stolz und war uns eine grosse Freude mit ihm ein Stück der Bündner Bergbahngeschichte durchschritten zu haben.

Weiter gehört im Berichtsjahr 2013/14 den Bündner Bundesparlamentariern ein grosses Dankeschön. Ohne ihr unermüdliches Engagement wäre es nicht möglich gewesen der Motion von Isidor Baumann, welche die teilweise Befreiung der Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer verlangt, zum Durchbruch zu verhelfen, und dies gegen den Widerstand von Bundesrat und Verwaltung. Ein wichtiges politisches Zeichen in der herausfordernden Zeit für unsere Branche und die ganze Tourismuswirtschaft.

Last but not least gilt es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bergbahnunternehmen zu danken. Ohne ihr tägliches Engagement wären ein reibungsloser Betrieb und eine ungetrübte Freude unserer Gäste am Berg nicht denkbar – Engrazia fitg.



Die Angst Fehler zu machen,
ist die Wiege der Bürokratie
und der Feind der Entwicklung.

Ingvar Kamprad

In einer Zeit in der alle nach der höchstmöglichen Sicherheit streben, alles dafür tun um sämtliche Risiken zu ergründen und sich abzusichern, sollten wir uns diese Worte des IKEA-Gründers, Ingvar Kamprad, einmal mehr zu Herzen nehmen. Wir sollten uns fragen, was wir dazu beitragen können damit «Verantwortung übernehmen» in unserer Gesellschaft wieder gross geschrieben wird und die administrativen Tätigkeiten, um letztlich nicht belangt zu werden bzw. keine Verantwortung übernehmen zu müssen, abnehmen. Als Branche oder als Unternehmen können wir mit gutem Beispiel vorangehen und bewusst eine Kultur implementieren, in der Fehler möglich sind und nicht

sofort abgestraft werden. Gleichzeitig können wir uns entsprechend gegenüber Partnern, Politik und Verwaltung verhalten und mit Nachdruck fordern, dass unternehmerisches Denken und Handeln wieder mehr Gewicht erhält. Es gilt endlich zu erkennen, dass wir zurzeit einen unverhältnismässigen Aufwand zur Erlangung der hundertprozentigen Sicherheit betreiben und dabei nicht merken, dass wir zunehmend an der Bürokratie ersticken und kein Raum mehr für die Entwicklung bleibt.

In diesem Sinne wünschen wir unseren Mitgliedern, allen touristischen Leistungsträgern, den Behörden und der Verwaltung den Mut Verantwortung zu übernehmen und bewusst Fehler zu zulassen. Ein bewusst kalkuliertes Restrisiko und den Mut zur Lücke bzw. den Raum und die Zeit für Eigenverantwortung und Entwicklung würde letztlich sehr viel bewirken.



6. Jahresrechnung

Bilanz

	per 30.6.2014	per 31.5.2013
Aktiven		
Flüssige Mittel/Bankguthaben	CHF 193 842.48	CHF 522 630.37
Forderungen	CHF 14 470.62	CHF 13 096.92
Delkredere	CHF 0.00	CHF -550.00
Transitorische Aktiven	CHF 3 196.30	CHF 176 079.95
Total Aktiven	CHF 211 509.40	CHF 711 257.24
Passiven		
Kreditoren	CHF 55 403.30	CHF 299 396.05
Transitorische Passiven	CHF 29 130.00	CHF 198 224.80
Rückstellungen	CHF 70 000.00	CHF 151 000.00
Kapital	CHF 56 976.10	CHF 62 636.39
Total Passiven	CHF 211 509.40	CHF 711 257.24

Erfolgsrechnung 2013/2014 (13 Monate)

	1.6.2013–3.6.2014	Budgetiert
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	CHF 387 697.60	CHF 388 000.00
Verkauf GRCard	CHF 7 083.45	CHF 2 000.00
Patrouilleur-/Sprengkurse	CHF 20 360.00	CHF 15 000.00
Pistenfahrzeugführer-Kurse	CHF 39 350.00	CHF 0.00
Beiträge Wetter Graubünden	CHF 45 700.00	CHF 60 500.00
Sonstige Erträge	CHF 2 619.20	CHF 300.00
Total Ertrag	CHF 502 810.25	CHF 465 800.00
Aufwand		
Aus- und Weiterbildungskurse	CHF 56 138.10	CHF 16 000.00
Verwaltungsaufwand	CHF 197 043.64	CHF 206 000.00
PR / Marketing / Kommunikation	CHF 104 019.20	CHF 158 000.00
Projekte	CHF 150 861.20	CHF 146 600.00
Sonstige Aufwendungen	CHF 408.40	CHF 1 200.00
Total Aufwand	CHF 508 470.54	CHF 527 800.00
Reinverlust	CHF -5 660.29	CHF -62 000.00

7. Revisorenbericht



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Bergbahnen Graubünden
Lantsch/ Lenz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Bergbahnen Graubünden für das den Zeitraum vom 1. Juni 2013 bis 30. Juni 2014 umfassende Geschäftsjahr geprüft. Die Revision der Vorjahresangaben wurde von anderen Revisoren vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG


Dr. Hans Martin Meuli
Revisionsexperte
Leitender Revisor


Urs Nager
Revisionsexperte

Chur, 7. August 2014

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

8. Mitglieder und Organe

8.1 Mitglieder

Unternehmung	Ort	Stimmen	Schiene- trassebahnen	Pendelbahnen	Gondelbahnen	Sesselbahnen	Skilifte	Kinderanlagen	TOTAL	Pistenfahrzeuge
<i>Region Mitte</i>										
Bergbahnen Chur- Dreibündenstein AG	Chur	3		1	1	1	1	1	5	3
Lenzerheide Bergbahnen AG	Lenzerheide	46		1	1	12	7	7	28	20
Skilift Dieschen AG	Lenzerheide	1					1		1	1
Skilift Crestas AG	Lenzerheide	1					1		1	1
Bergbahnen Tschierschen AG	Tschierschen	3				2	2	2	6	3
Pradaschier AG	Churwalden	3				1	1		2	1
Skilift Fastatsch AG	Valbella	1					1		1	
Arosa Bergbahnen AG	Arosa	31		3	2	5	4	5	19	12
Sportbahnen Hochwang AG	St. Peter	2				1	1	1	3	3
Bivio Sportanlagen AG	Bivio	2					3	1	4	2
Savognin Bergbahnen AG	Savognin	13			1	2	6	3	12	10
SBA Sportbahnen Bergün AG	Bergün	3				2	3	1	6	4
Avers Skibetriebs AG	Avers-Cresta	1					2	1	3	1
Bergbahnen Splügen Tambo AG	Splügen	5			2	2	1	2	7	5
Ente Turistico Regionale del Moesano	San Bernardino	1					1	3	4	1
Sesselbahn und Skilifte Feldis AG	Feldis	1				1		2	3	2
Skilift Obermutten AG	Mutten	1					1		1	1
Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis AG	Rhäzüns	1		1					1	
Heinzenberg Skilifte und Sesselbahn AG	Sarn	2				1	1	2	4	3
Skilifte Tschappina-Lüscher-Urmein AG	Tschappina	3					4	4	8	3
Bergbahnen Grösch-Danusa AG	Grösch	5			2	1	3	4	10	4
Aelplibahn Malans Genossenschaft	Malans	1		1					1	
Seilbahn Fanas – Eggli	Fanas	1			1				1	
Heuberge AG	Fideris	1					3	1	4	3
<i>Region Engadin/Südbünden</i>										
Engadin St. Moritz Mountains AG	St. Moritz	64	3	3	1	12	2	3	24	21
Sessel- und Skilift Alp Languard AG	Pontresina	2				1	1	5	7	1
Skilift Müsella AG	La Punt	1					1		1	1
Skilift Survih AG	Samedan	1					1	2	3	1
Corvatsch AG	Silvaplana	22		3		4	7	1	15	12
AG Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair	St. Moritz	5		1		1			2	3
Sessel- und Skilifte Zuoz AG	Zuoz	4				3	1	1	5	3
Bergbahnen Samnaun AG	Samnaun	31		2		8	4	2	16	20
Pendicularas Motta Naluns Scuol Ftan Sent SA	Scuol	20			1	5	5	3	14	9
Sportanlagen AG Val Müstair	Tschieriv	1					3	1	4	2
<i>Region Surselva</i>										
Bergbahnen Brigels/Waltensburg/Andiast AG	Breil/Brigels	8				4	2	1	7	6
Bergbahnen Disentis AG	Disentis/Mustér	7		1		3	3	2	9	6
Weisse Arena Bergbahnen AG	Laax	66		4	7	10	3	5	29	23
Bergbahnen Obersaxen AG	Obersaxen	10				4	2	3	9	6
Sedrun Bergbahnen AG	Rueras	10				4	5	1	10	6
Bergbahnen Piz Mundaun AG	Surcuolm	10				4	4	2	10	7
Sportbahnen Vals AG	Vals	3			1		3	1	5	4
Arena Schneesportschule Brigels	Breil/Brigels	1					1	4	5	1
Genossenschaft Skilift Tenna	Tenna	1					1		1	1
<i>Region Davos</i>										
Davos Klosters Bergbahnen AG	Davos Dorf	68	2	6	2	11	10		31	32
Sportbahnen Pischas AG	Davos Dorf	3		1			4		5	3
Schweizer Schneesportschule Davos	Davos Dorf	1					2	8	10	1
Bergbahnen Rinerhorn AG	Davos-Glaris	6			1		6		7	5
Sportbahnen Davos-Schatzalp AG	Davos Platz	2	1			1	1	1	4	2
Swiss Ski- & Snowboard School, Skilift Heid	Klosters	1					1	2	3	1
Klosters-Madrisa Bergbahnen AG	Klosters-Dorf	7			1	1	6		8	5
TOTAL 50 Mitglieder		487	6	28	24	107	126	88	379	265

8.2 Verbandsorgane

Vorstand

Silvio Schmid	Präsident	Sedrun	Kommunikation
Markus Meili	Vizepräsident	Celerina	Tarife und Produkte, Vizepräsident SBS
Andrea Camastral	Mitglied	Splügen	Ausbildung und Betreuung BSV
Markus Good	Mitglied	Davos	Technik
Philipp Holenstein	Mitglied	Arosa	Marketing
Martin Hug	Mitglied	Laax/Flims	Politik und Wirtschaft

Revisoren

Dr. Hansmartin Meuli	PriceWaterhouse Coopers AG	Chur
Urs Nager	PriceWaterhouse Coopers AG	Chur

Geschäftsstelle

Marcus Gschwend	toureco gmbh	Lantsch/Lenz
-----------------	--------------	--------------

8.3 Aus- und Weiterbildungsgremien

Regionaler Wiederholungskurs für Patrouilleure

Romano Pajarola	Kursleiter	Davos Wolfgang
Walter Tschanz	Kursleiter Stellvertreter	Arosa
Markus Bissig	Klassenlehrer	Isenthal
Gaby Bissig	Klassenlehrerin	Isenthal
Denise Dübi	Klassenlehrerin	Meiringen
Walter Eggenberger	Klassenlehrer	Lenzerheide
Romano Meier	Klassenlehrer	Lenzerheide
Alberto Rogantini	Klassenlehrer	Bever

Ergänzende Ausbildung für Sprengberechtigte

Vali Meier	Kursleiter	Stels
------------	------------	-------

Pistenmaschinenführerkurse

Renato Torri	Kursleiter Engadin/Südbünden	Engadin St. Moritz Mountains AG
Corsin Clopath	Kursleiter Surselva	Weisse Arena Bergbahnen AG
Nigg Conrad	Kursleiter Davos	Davos Klosters Bergbahnen AG
Martin Item	Kursleiter Arosa-Lenzerheide	Arosa Bergbahnen AG

Branchenkunde für kaufmännische Auszubildende

Rolf Bissig	Referent	Andermatt-Sedrun Sport AG
Rudolf Büchi	Lehrmeister, Referent	Bergbahnen Disentis AG
Andrea Camastral	Lehrmeister, Referent, Prüfungsexperte	Bergbahnen Splügen-Tambo AG
Peter Engler	Referent	Lenzerheide Bergbahnen AG
Marcus Gschwend	Koordinator, Referent	Bergbahnen Graubünden
Frédéric Petignat	Referent	Davos Klosters Bergbahnen AG
Stefan Reichmuth	Referent	Arosa Bergbahnen AG
Roger Schmutz	Referent	Arosa Bergbahnen AG
Manuela Seeli	Lehrmeisterin, Referentin	Savognin Bergbahnen AG
Flurin Tuor	Lehrmeister, Referent	Weisse Arena Gruppe
Adrian Wolf	Referent	Weisse Arena Gruppe



8.4 Temporäre Arbeitsgruppen

Evaluation der orts- und branchenüblichen Entlohnung

Andrea Camastral	Direktor	Bergbahnen Splügen-Tambo AG
Michael Baumann	Mandatsleiter, Mitarbeiterwesen	Support Engadin St. Moritz AG
Yves Bugmann	CFO	Davos Klosters Bergbahnen AG
Marcel Gross	Abteilungsleiter-Stv., Gewerbe und Arbeit, Abteilung Arbeitsbedingungen	Kantonales Amt für Industrie,
Marcus Gschwend	Geschäftsführer	Bergbahnen Graubünden
Roger Schmutz	Leiter Controlling/HR/QM	Arosa Bergbahnen AG
Flurin Tuor	Personalverantwortlicher	Weisse Arena Gruppe
Martin Weilenmann	VR-Präsident	Bergbahnen Tschierschen AG





www.bbgr.ch